

Moderator: Wer kann heute von sich behaupten, noch nichts vom Internet gehört zu haben? Sicher niemand. Es sei denn, dieser Mensch hätte die letzten zehn Jahre auf einer einsamen Insel verbracht, ohne Zeitung, ohne Radio und ohne Fernseher. Das weltweite Internet-Fieber greift immer mehr um sich. Uns hat interessiert: Wie sieht es mit der älteren Generation aus? Nachdem unsere Redakteurin Angela Krämer von ihrer Oma gehört hatte, dass es in Berlin einen Seniorentreff gibt, der Computer- und Internetkurse anbietet, hat sie sich dort mal umgehört.

Sprecherin: Zu ihrem 73. Geburtstag bekam Isabel Fehsenfeld ein großes Paket. Es war das Geburtstagsgeschenk ihrer drei Söhne. Bevor sie das Paket öffnen durfte, musste sie erst einmal raten, was es sein könnte.

Isabel Fehsenfeld: Ich hatte wirklich absolut keine Ahnung. Als ich das große Paket sah, dachte ich, das könnte 'ne Nähmaschine sein ... oder 'ne neue Schreibmaschine. Und was war drin? Ein PC!

Na ja, anfangs wusste ich wirklich nicht, ob ich mich freuen oder ob ich das Ding gleich wieder zurückgeben sollte. Ein großer Zettel klebte dran: Du kannst alles anfassen, du kannst nichts kaputt machen. Damit wollten sie mir wohl Mut machen ...

Sprecherin: Das ist jetzt fünf Jahre her. Inzwischen hat Isabels Computer einen festen Platz im Schlafzimmer bekommen. Sie erledigt ihre gesamte Korrespondenz mit dem PC, und abends spielt sie noch ein paar Runden Solitaire oder Backgammon, bevor sie ins Bett geht. Probleme mit dem Computer hat sie keine.

Isabel Fehsenfeld: Seit ich das Ding zum ersten Mal angestellt habe, bin ich davon fasziniert. Ich bin neugierig und will immer alles verstehen. Auch bei der Technik. Oft probiere ich stundenlang, bis etwas richtig funktioniert. Wichtig ist nur, dass man Geduld hat – und keine Hemmungen.

Sprecherin: Während Isabel Fehsenfeld stolz auf ihre Computerkenntnisse ist und viel Spaß daran hat, für sich alleine neue Dinge auszuprobieren, sieht die fünfundfünfzigjährige Ingeborg Dietsche im Computer vor allem eine Kontaktmöglichkeit zu anderen Menschen.

Ingeborg Dietsche: Muss der deutsche Surfer denn männlich sein, ein hohes Einkommen und Bildungsniveau haben? Ich finde, das Internet ist gerade für ältere Frauen ein wichtiges Medium. Seit ich einen Internetanschluss habe, entdecke ich jeden Tag aufs Neue, was für tolle Möglichkeiten das Internet bietet. Außerdem überwindet es alle Altersgrenzen. Ich hatte da mal ein ganz amüsanter Erlebnis. Das war mit einem jungen Studenten. Wir hatten uns ein paar Mal gemailt, weil ich einige technische Fragen hatte. Und so kamen wir ins Gespräch. Der hat mir mein Alter nicht geglaubt, bis ich ihm ein Foto von mir geschickt habe. Der konnte sich absolut nicht vorstellen, dass sich eine Oma im Internet tummeln könnte.

Wissen Sie, übers Internet kann man wirklich ganz leicht Kontakte knüpfen – ohne dass das Alter ein Hindernis wäre. Während wir hier reden, habe ich wahrscheinlich schon wieder ein paar Mails im Briefkasten. Ich hab jetzt sogar meine eigene Homepage gestaltet. Damit möchte ich zeigen, dass Frauen so etwas auch können, um ihre Lebensgeschichte darzustellen. Denn Hausfrauen werden im Internet oft diffamiert, und das will ich ändern. Und außerdem möchte ich andere zum Mitmachen animieren.

Sprecherin: Die neunundfünfzigjährige Rosmarie Ottolinger

äußert sich ähnlich positiv. Seit sie keine Arbeit mehr hat, ist der Computer ihr Hobby.

Rosmarie Ottolinger: Ich sammle WWW-Adressen aus der Zeitung und probiere die dann aus. Wenn es billiger wäre, würde ich öfter im Internet surfen, aber ich sitze täglich mindestens einmal dran, z. B. mittags, während ich darauf warte, dass die Kartoffeln gar werden. Da kann ich dann in Zeitschriften blättern, durchs Kaufhaus bummeln oder mir sogar ein Kochrezept holen.

Sprecherin: Rosmarie Ottolinger schätzt am Computer auch den unkomplizierten Umgangston.

Rosmarie Ottolinger: Bevor ich regelmäßig ins Internet ging, war ich immer sehr förmlich mit neuen Bekannten. Aber im Internet spricht man sich gleich mit „du“ an und unterhält sich – auch wenn man sich nicht kennt. Das gefällt mir. In dem „Chatroom“, in den ich immer gehe, plaudern ältere Leute miteinander. Dadurch hab ich eine Frau aus Franken kennengelernt, die mit mir zusammen bis 1946 die gleiche Schule besucht hat. Da konnten wir uns über Erfahrungen mit alten Lehrern austauschen. Seitdem schreiben wir uns regelmäßig Mails.

Sprecherin: Seit einigen Jahren gibt es in vielen deutschen Städten Seniorentreffs, um älteren Interessierten einen Computerzugang zu ermöglichen und ihnen das Computerhandwerk beizubringen. Im Senioren-Computertreff in der Berliner Ansbacher Str. 5 treffen sich Senioren, um Computerkurse zu besuchen und erste Bekanntschaften mit dem Gerät zu schließen. Manch eine, die sich hier für den Anfängerkurs anmeldet, ist über achtzig Jahre alt. Auch Isabel Fehsenfeld hat im Computertreff „Senioren ans Netz“ einen Einführungskurs besucht.

Isabel Fehsenfeld: Das war toll. Während dieser Zeit habe ich viel Gleichgesinnte und Gleichaltrige kennengelernt. Und zu Hause sitze ich auch nicht immer allein an meinem PC. Den teile ich oft mit meiner sechsjährigen Enkelin. Wenn die zu Besuch ist, geht sie gern an Omis Computer. Dann spielen wir z. B. Memory – ein Spiel, in dem die Kleinen einfach immer viel besser sind.